

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 15 (2002)
Heft: 12

Artikel: Der andere Briefkasten : Post für Berta&Paul
Autor: Locher, Adalbert
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-121999>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der andere Briefkasten

Design: Hase in Gold

Text: Adalbert Locher

Fotos: Pirmin Rösli

Therese Naef und Farzaneh Moinian haben in ihrer Diplomarbeit den Briefkasten *«Berta&Paul»* entworfen und ihn inzwischen zu einem serigereifen Produkt weiterentwickelt. Sie konzipierten das Produkt speziell für die Herstellung in der Stiftung für Behinderte Lenzburg.

Ein älterer Mann zieht eine Plastikstrippe in den Werbekalender einer Traktorenfabrik. Mit Eifer ist er bei der Sache. Ein anderer steckt zwei Gummihülsen zusammen, mit abwesendem Blick, die Hände arbeiten von selbst. Eine Gruppe von Frauen assemblingt und verpackt Konfitüreläser, eine andere rüstet ein Mailing. Ab und zu ertönt ein Gruss, ein Kichern, dazwischen fällt ein Spässchen in Richtung von Farzaneh Moinian, die viele hier kennen. Die Leute arbeiten konzentriert, aber die Stimmung ist gelöst, geradezu familiär. 75 geschützte Arbeitsplätze bietet die Stiftung für Behinderte in Lenzburg an. Je nach der «Stärke» des Behinderten, wie sich Produktionstechniker Hugo Nietlispach ausdrückt, führen sie unterschiedlich anspruchsvolle Arbeiten aus. In der Metallwerkstatt stehen beispielsweise ein CNC-Bohr- und Fräscenter und Drehbänke. Präzise, blankweisse Drehteile lagern in Reih und Glied in einer Lade. Auch der Briefkasten von Farzaneh Moinian und Therese Naef gehört zu den anspruchsvollen Produkten. Es ist gar nicht so einfach, die Plane in die Nut des Gestells zu drücken und dann mit einem Gummiband zu sichern. Der damit beschäftigte Mann kommt an die Grenzen seiner Geschicklichkeit, sein Betreuer muss ihm schliesslich helfen. «Es fehlt noch die Rou-



1

Es war mutig von den beiden Diploman-
dinnen, sich an ein solches Produkt
heranzuwagen, insbesondere für die Pro-
duktion in einer Behindertenwerkstatt.
Dass Farzaneh Moinian und Therese
Naef ihre Diplomarbeit mit einiger Zähig-
keit bis zur Serienreife weiterent-
wickelt haben, verdient Anerkennung.
Der Briefkasten überrascht durch
das ungewöhnliche Material des Behäl-
ters. Die Benennung der sechs ver-
schiedenen Farbtypen mit Familiennamen
ist witzig und passt zum unkonven-
tionellen Konzept. Die plakativen Farben
helfen der Orientierung und sorgen
zusammen mit dem Innendekor für Indi-
vidualität. Anstelle einer Klappe
schützt ein Bürstenschlitz die Briefpost
vor Treibgrogen, um nur eines der
gut gelösten Details zu erwähnen. Der
Briefkasten eignet sich in erster
Linie für Einfamilienhäuser oder kleine
Mehrfamilienhäuser. Bei grossen
Wohnblocks ist die additive Konstruktion
problematisch. Der Behälter aus
Kunststoff ist weniger robust als ein
Metallbehälter.

«Berta&Paul»

--> Produzent: Stiftung für Behinderte,
Lenzburg
--> Design: Farzaneh Moinian und
Therese Naef
--> Technische Angaben: Rahmen aus
Aluguss und -profilen; Behälter
aus durchgefärbter Plane, innen hand-
bemalt; Ständer und Verbindungs-
teile aus Chromstahl; Montage an
Stange mit Flansch oder einbetoniert
oder Wandmontage; 18 Dekorva-
rianten; Namen-Beschriftung ab Folie;
--> Preis Standardvariante (ohne
Beschriftung): CHF 845.-



2

tine, wir beginnen ja erst mit der Serienproduktion», kommentiert Nietlispach. Der Briefkasten sei wichtig für die Stiftung, da er ein eigenes, selbstvertriebenes Produkt ist. «Damit sind wir weniger abhängig von Fremdaufträgen, die stark schwanken können.» Denn die Arbeit hier ist bei-
leibe nicht bloss Zeitvertreib, sondern eine wichtige Einkommensquelle der Stiftung, die zur Hälfte vom Bundesamt für Sozialversicherungen getragen wird. Die andere Hälfte ergibt sich zur Hauptsache aus dem Produktionserlös sowie Pensions- und Essensbeiträgen der Betreuten und Spenden. Vom Brutto-Produktionserlös erhalten die Arbeiterinnen und Arbeiter die Hälfte. Der Lohn ist auch für das Selbstverständnis wichtig, denn die Arbeitssituation soll möglichst ähnlich sein wie in der normalen Wirtschaft, auch mit dem Ziel der Integration. Das wird aber, insbesondere in wirtschaftlich angespannten Zeiten, laut Nietlispach, nur selten erreicht. Die Belegschaft hat geregelte Arbeitszeiten und erscheint per Bahn oder direkt vom angegliederten Wohnheim zur Arbeit. Halbtäglich wechseln die Gruppen ihren Arbeitsplatz, damit sich nicht zuviel Routine einschleicht.

Chance für Designerinnen

Die Stiftung hat sich das Briefkasten-Projekt «Berta&Paul» bisher Zehntausende von Franken kosten lassen, für Gussformen, Werkzeuge und Prototypen. Die beiden Designerinnen verdanken es mit viel Gratiseinsatz, nun auch bei der Lancierung des Produkts. Dies auch zum eigenen Gewinn, denn ihre Arbeit wird erst mit dem Lizenzanteil zu barer Münze. Heute, nach zweijähriger Entwicklungsarbeit, ist die Serienreife erreicht. Die Kästen wurden Regen und Schnee ausgesetzt, Details verbessert, Befestigungsvarianten ausgearbeitet. Nun wagen sie sich auf den Markt. Bei 150 verkauften Kästen wären die Investitionen wieder im Haus, rechnet Nietlispach. Dieses erste Ziel könnte schon bald erreicht sein, denn «Berta&Paul» bietet für seinen Preis mehr als viele Konkurrenten: ein unverwechselbares Design und höchste Material- und Verarbeitungsqualität. Sorgfalt zeigt sich auch am Detail: Das Türchen ist vom Rahmen abgesetzt montiert, sodass auch bei starkem Regen kein Wasser eindringen kann. Die Bürsten am Schlitz halten Langfinger davon ab, nach Briefen zu angeln. Das Brieffach entspricht europäischen Normen

1 CNC-bearbeitete Metallteile, Alu-
Gussrahmen: professionell bis ins Detail

2 Therese Naef und Farzaneh Moinian
haben ihre Diplomarbeit bis zur Marktreife
weiterentwickelt.

und ist mit verschiedenen Schlossarten verschließbar. Die Entwicklung begann mit einem Praktikum, als die beiden Designerinnen kurz vor ihrem Diplom an der Zürcher Hochschule für Gestaltung und Kunst standen (HP 9/00). Bei ihrem Aufenthalt in der Werkstatt lernten sie das Denken und Fühlen dieser Menschen und ihre handwerklichen Fähigkeiten kennen. Und trachteten danach, möglichst vielseitige Arbeitsschritte einzubauen. Beispielsweise die Innendekoration: Die Designerinnen haben festgestellt, dass viele gerne mit Pinsel und Farbe hantieren.

Kein Massenprodukt

So lassen sie die Innenfolie jedes Kastens von Hand bemalen, nach den drei Vorlagen «Kugelkreuz», «Tanztheater» und «Augenblicke». Je nach malerischem Temperament sehen die Dekore auch beim gleichen Muster ganz verschieden aus. Ansonsten ist dem Produkt überhaupt nicht anzusehen, dass es speziell gefertigt wurde – das war von Beginn an ein erklärtes Ziel der beiden Designerinnen. Mit den vier Außen-, den drei Innenfarben und den Dekoren stehen 18 Ausführungen zur Wahl. Die Kästen lassen sich auf einem Ständer sowie an der Wand befestigen. In erster Linie sind sie für Ein- und Zweifamilienhäuser gedacht. Die ersten verkauften Exemplare haben den Praxistest bestanden. Befürchtungen, der Folienbehälter reize Vandalen besonders, hat sich nicht bestätigt. Und wenn sich doch einmal jemand daran vergreifen sollte, lässt sich die Folie ohne grossen Aufwand auswechseln. Inzwischen sind die beiden Designerinnen zu Jungunternehmerinnen geworden: Soweit ihnen ihre Anstellung bei den Designbüros Nose Zürich und Milani Erlenbach Zeit lässt, kümmern sie sich nun ums Marketing. Bei ihren bescheidenen Möglichkeiten wachsen die Bäume nicht in den Himmel. Mit persönlichen Kontakten bei Architekten, Händlern und einfachen Verkaufsunterlagen wollen sie «Berta&Paul» lancieren. Dabei scheinen sie fast ein bisschen Angst vor dem möglichen Erfolg zu haben: Ein Massenprodukt solle der Kasten nicht werden, die individuelle Ausführung sei wichtig, betont Farzaneh Moinian. In Lenzburg ist man für die ersten Bestellungen gerüstet: Auf einem Palett liegt ein Los Gussrahmen, auf breiten Rollen lagern die farbigen Planen über dem Montagetisch. Die Lieferfrist beträgt sechs Wochen. Es kann losgehen. •